

vetmeduni

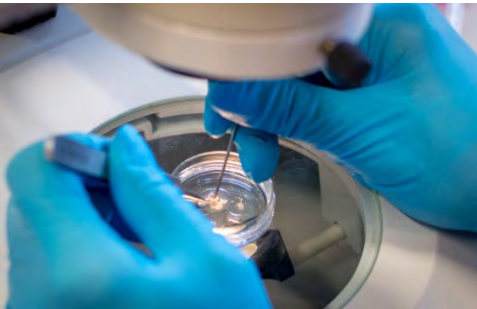
ÖTK-Zukunftstalk

05.06.2025



Neuer Rektor, neues Rektorat -

was ist für die künftige Veterinärausbildung in Österreich zu erwarten ?



Vorstellung Rektorat und Schwerpunkte



Matthias Gauly
Univ.-Prof. DDR.

Rektor



Barbara Bockstahler
Priv.-Doz. Dr.

VR für
Lehre, Lehrinnovationen und
klinische Agenden



Martina Marchetti-Deschmann
Univ.-Prof. Dr.

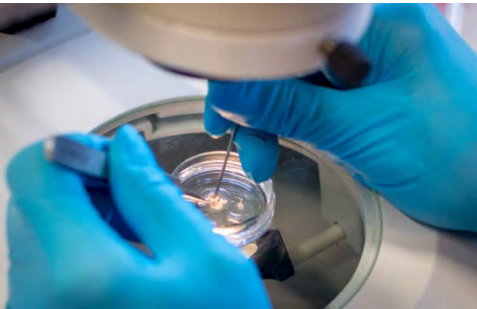
VR für
Forschung, Internationales und
Nachhaltigkeit



Birgit Hochenegger-Stoier
Mag., LL.M

VR für
Finanzen, Digitalisierung und
Innovation

Was sind die großen Herausforderungen der Zukunft und wie kann der „Nachwuchs“ darauf vorbereitet werden ?



Inhalt

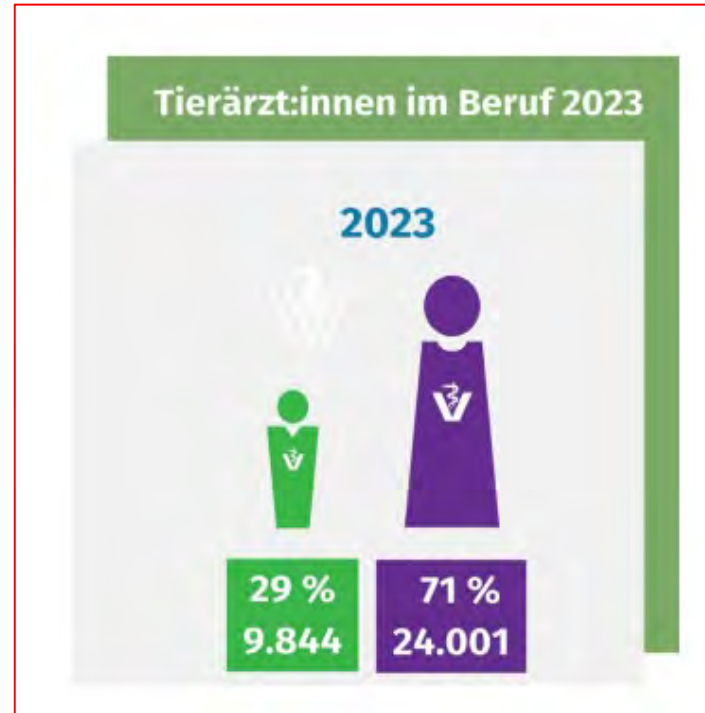
- Einleitung
- Die großen Herausforderungen und mögliche Lösungen
 - in der Nutztierpraxis
 - in der Praxis für Heim- / Freizeit- / Begleittiere
- Zusammenfassung und Ausblick

Inhalt

- **Einleitung**
- Die großen Herausforderungen und mögliche Lösungen
 - in der Nutztierpraxis
 - in der Praxis für Heim- / Freizeit- / Begleittiere
- Zusammenfassung und Ausblick

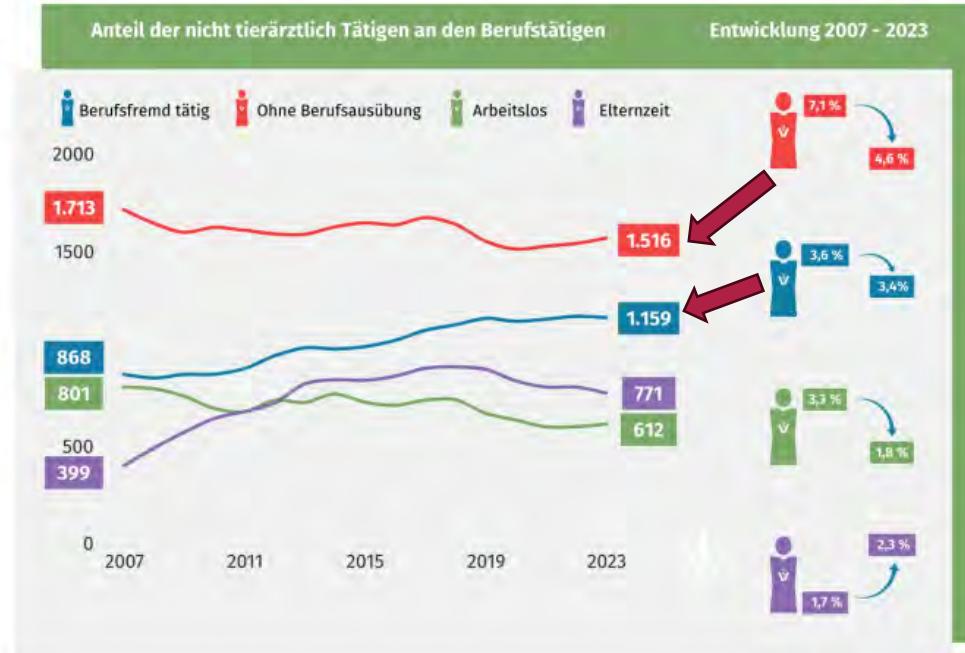


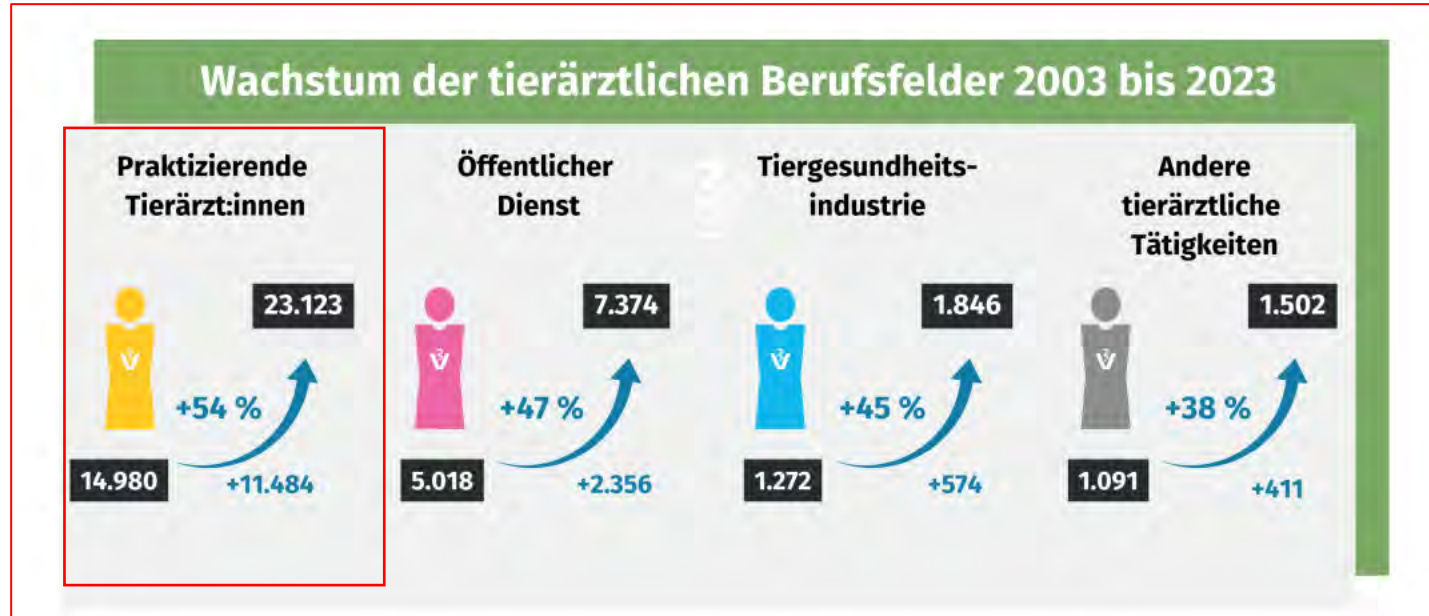




Analyse der nicht tierärztlich Tätigen

Die 4.110 im Jahr 2023 als „nicht tierärztlich tätig“ erfassten Tierärzt:innen verteilen sich auf vier Gruppen.





Zusammenfassung – Situation Deutschland / Österreich

- Wir haben eine zunehmende Zahl an Tierärzt:innen.
- Es ist ein „Frauenberuf“ (nach Definition von mehr als 70 % Frauen ausgeübt).
- Der Anteil „berufsfremd tätiger“ Tierärzt:innen ist niedrig.
- Wir haben ein ungebrochenes Interesse an der Praxis (Kleintier).



Mehr Tierärzte, aber Mangel in den Nutztierpraxen

Die Zahl der Tierärzte in Deutschland steigt seit 20 Jahren kontinuierlich an. Dennoch gibt es vor allem in ländlichen Gebieten Versorgungsengpässe. Insbesondere die Zahl der Nutztierpraktiker geht zurück. Das sind einige der Ergebnisse des Tierärzteamlas 2024, der erstmals

Beruf, Studium und Rahmenbedingungen des Berufsstandes genau unter die Lupe genommen hat.

Derzeit gibt es rund 23 000 praktizierende Tierärzte in Deutschland, wobei mit 85 % der Frauenanteil auf einem

hohen Niveau liegt. Damit ist die Tiermedizin deutlich stärker als andere Berufe abhängig von politisch definierten Rahmenbedingungen und gesellschaftlichen Rollenbildern, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beeinflussen.

Insgesamt bestehen in Deutschland 10 000 Tierarztpraxen und Tierkliniken. Seit 2024 gibt es erstmals mehr angestellte Tierärzte als Praxisinhaber. Dieser Trend wird sich voraussichtlich weiter verstärken.

Während auf die bundesweit 1 100 verfügbaren Studienplätze immer noch fünf Bewerber je Platz kommen, sinkt vor allem das Interesse der Absolventen an der Nutztierpraxis. Damit zeichnet sich eine regional unterschiedlich ausgeprägte Unterversorgung ab, der z. B. Bayern versucht, mit der Landtierarztquote entgegenzuwirken. Wie wirksam diese ist, wird unter anderem davon abhängen, mit welchen Instrumenten die Nachfrage abgebildet wird und nach welchen Kriterien Gebiete als unterversorgt gelten.



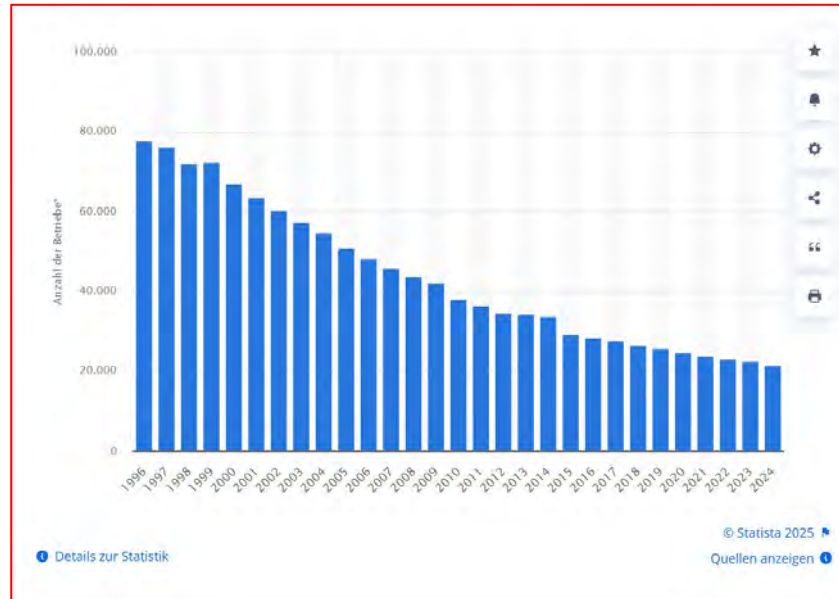
Foto: Wiermans

Inhalt

- Einleitung
- Die großen Herausforderungen und mögliche Lösungen
 - in der Nutztierpraxis
 - in der Praxis für Heim- / Freizeit- / Begleittiere
- Zusammenfassung und Ausblick

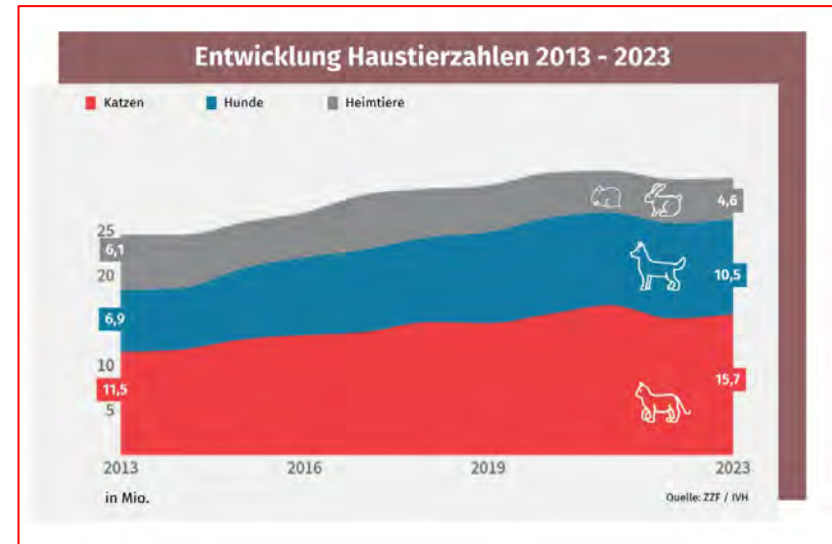
Die Entwicklung der Patientenzahlen

Anzahl der Milchproduktionsbetriebe in Österreich von 1996 bis 2024

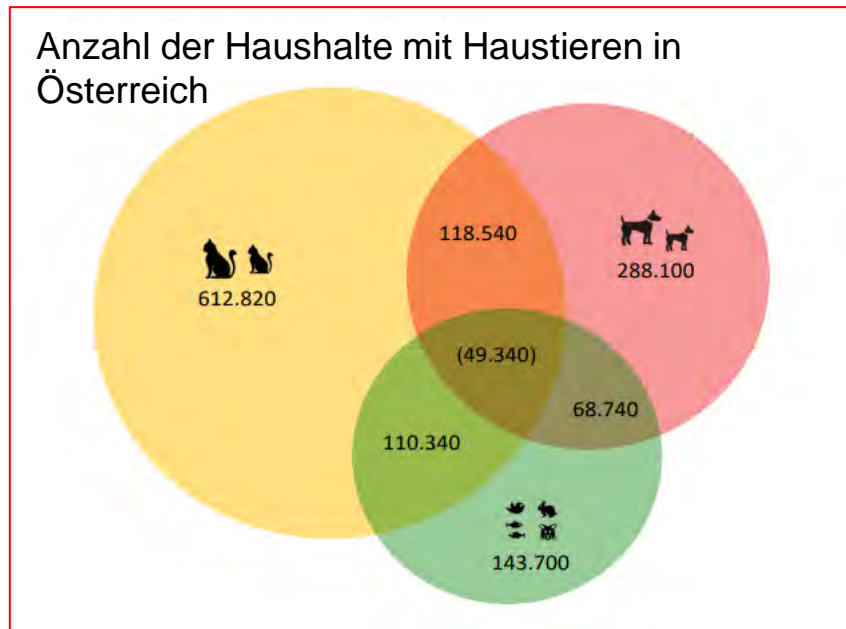




Die Entwicklung der Heimtierzahlen - Deutschland



https://www.statistik.at/fileadmin/pages/340/themenblatt_haustiere.pdf



Weitere Entwicklungen in der Landwirtschaft

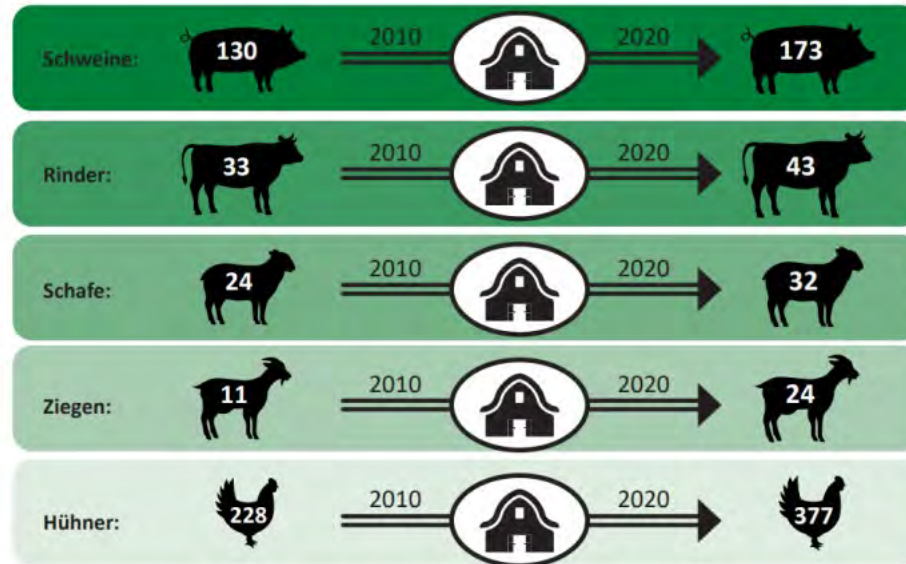
- Zunahme Betriebsgrößen → Zunahme der Digitalisierung (PLF)

Vorsicht !

Vorsicht !



Vorsicht !



Weitere Entwicklungen in der Landwirtschaft

- Zunahme Betriebsgrößen → Zunahme der Digitalisierung (PLF)
- Steigende Marktanforderungen an Tierwohl / Nachhaltigkeit
(„Agrarökologische Transformation“)
- Weitere Produktionsabwanderung und kritische ökonomische Situation der verbleibenden Betriebe

Die sich ergebenden Herausforderungen für die tierärztliche Praxis

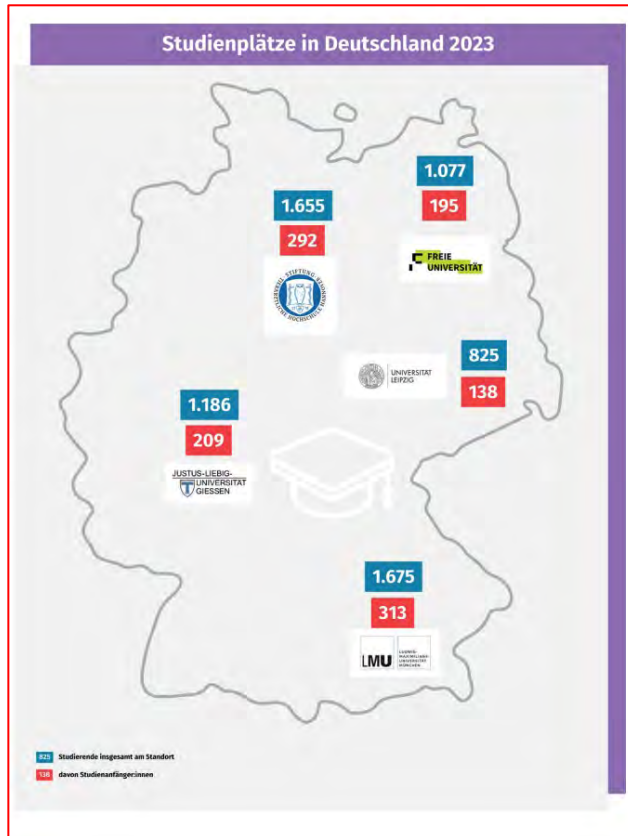
- Versorgungssicherung (u.a. Nachfolgeproblematik, Personalmangel)
- Entlohnung / Einkommenssicherung
- Wachsendes ethisches Dilemma (u.a. Tierschutz versus wirtschaftliche Interessen)
- Beziehungsprobleme mit Tierhaltern
- Arbeitsbelastung (u.a. Arbeitszeiten, Rufbereitschaft)
- Einzeltier- und / oder Bestandsbetreuung (Spezialisierungsgrad)
- Nutzung digitaler Technologien / Daten inner- und außerhalb der Praxis
- Emotionale Belastungen (u.a. Arbeitszeiten, Existenzangst, tägliche Umgang mit kranken oder verletzten Tieren, Umgang mit dem Tod)

Die dringenden Fragen

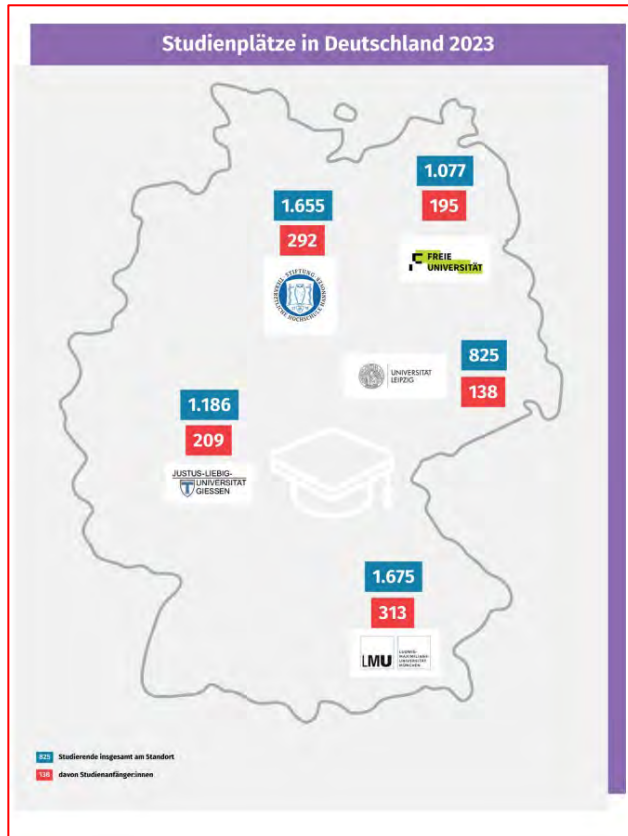
- Wie ist die Zukunftsperspektive für die Großtierpraxis ?
- Wie muss die Praxisstruktur der Zukunft aussehen ?
- Wie gewinnen wir unter den Rahmenbedingungen den Nachwuchs (vor allem) für die Großtierpraxis ?
- Wie stellen wir die tierärztliche Versorgung sicher ?
- Wie bilden wir zukunftsorientiert aus ?

Antwort 1

- Wir müssen mehr Tierärzt:innen ausbilden !?

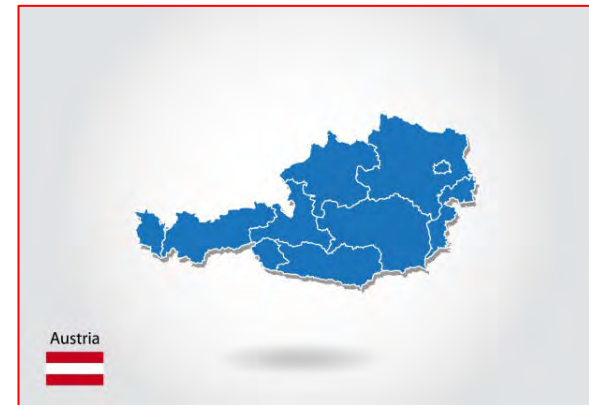


1.248 bei 84,1 Mio. Einwohnern
= 1 : 67.388



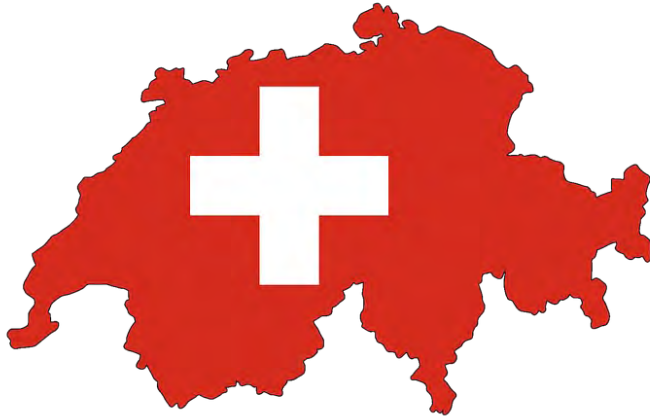
1.248 bei 84,1 Mio. Einwohnern
= 1 : 67.388

223 bei 8,97 Mio. Einwohnern
= 1 : 40.224

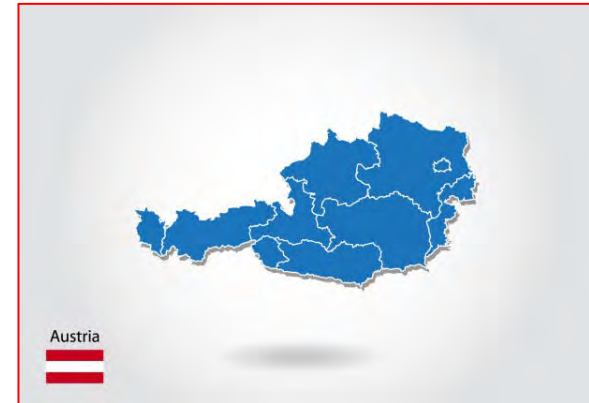


Vetsuisse-Fakultät der
Universität Bern (82 Plätze)
und der Universität Zürich
(90 Plätze)

172 bei 8,96 Mio. Einwohnern
= 1 : 52.093



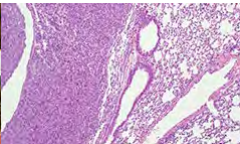
223 bei 8,97 Mio. Einwohnern
= 1 : 40.224



Antworten 2 und 3

- Wir müssen Studieninhalte ändern !?
- Wir müssen andere Studenten auswählen !?

Die Curriculumreform 2026 der Vetmeduni Wien



Ziele der Curriculumsreform

- Übergeordnete und spezifische Lernziele des kompetenzorientierten Studiums anpassen.
- Neue Lehr- und Lernmethoden einbauen.
- Neue Lehrveranstaltungen anbieten:
 - Digitalisierung und KI
 - Ausweitung der Skills Lab Übungen
 - Betriebswirtschaftliche und gesellschaftliche Kompetenzen stärken (u.a. BWL, Praxismanagement)
 - Stärkung der Kompetenzen in den Bereichen One Health und Nachhaltigkeit
 - Stärkung der Kommunikationskompetenzen
 - Ausbau von „Mental health“ Lehrveranstaltungen
- Das Ausmaß an praktischer und klinischer Ausbildung weiter erhöhen.

Antworten 2 und 3

- Wir müssen Studieninhalte ändern !?
- **Wir müssen andere Studenten auswählen !?**

Ergebnisse der Alumibefragung 2022/2023 an der Veterinärmedizinischen Universität Wien (M. Forster und J. Hofrichter)

Mitglieder des Alumninetzwerks der Veterinärmedizinischen Universität Wien und an sämtliche Mitglieder der Österreichischen Tierärztekammer versandt.

Teilnehmer:innen: 605 Personen (= Anzahl der Personen, die zumindest eine Frage beantworteten).

- Hauptgrund für die Studienwahl war, dass die Personen Umgang mit Tieren wollen.
- Die von den Teilnehmenden am häufigsten gewählten Vertiefungsmodule im Studium sind Kleintier- und Wiederkäuermedizin.
- Aber rund ein Drittel der Teilnehmenden gibt an, dass sich ihr Interesse an Groß- bzw. Kleintier über die Zeit geändert hat.

- Hauptgrund für die Studienwahl war, dass die Personen Umgang mit Tieren wollen.
- Die von den Teilnehmenden am häufigsten gewählten Vertiefungsmodule im Studium sind Kleintier- und Wiederkäuermedizin.
- Aber rund ein Drittel der Teilnehmenden gibt an, dass sich ihr Interesse an Groß- bzw. Kleintier über die Zeit geändert hat.

Wechsel	Studienanfang – Ende	Studienende - Beruf
Nein	65,7 %	60,6 %
Ja	31,7 %	36,3 %
Sonstiges	2,6 %	31 %

Gründe des Interessenswechsel ...

- während des Studiums sind es vor allem **positive**, aber auch **negative Erfahrungen**.
- nach Studienende sind es vor allem **positive** Erfahrungen und Berufsaussichten.
- **Konsequenzen:**
 - im späteren Beruf sind im Bereich Wiederkäuer- und Pferdemedizin weniger Personen beschäftigt als zu Studienende daran Interesse bekunden.
 - Es gibt einen starken Anstieg im Bereich der Lebensmittelwissenschaften und des öffentlichen Veterinär- und Gesundheitswesens.

Welche Erfahrungen während des Studiums könnten zum Interessenswechsel führen ?

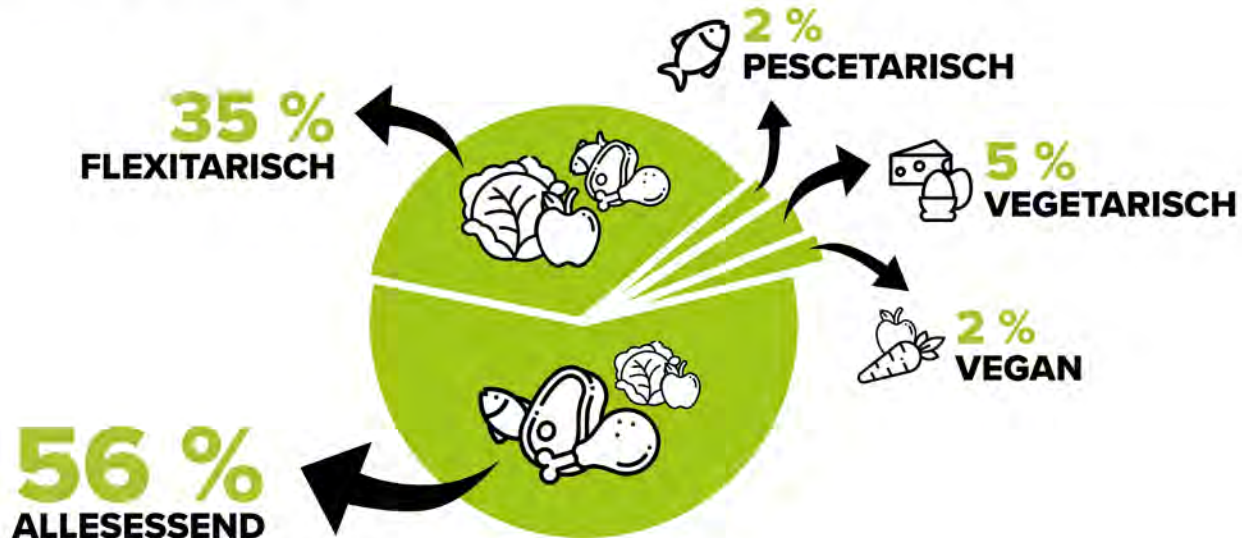
- Studieninhalte, Qualität, Lehrende,
- der „Erstkontakt“ mit der Praxis,
- der herausfordernde Arbeitsalltag,
- das Image der Tierhaltung,



Welche Erfahrungen während des Studiums könnten zum Interessenswechsel führen ?

- Studieninhalte, Qualität, Lehrende,
- der „Erstkontakt“ mit der Praxis,
- der herausfordernde Arbeitsalltag,
- das Image der Tierhaltung und der
- eigene Lebensstil (inkl. Essgewohnheiten).

ESSGEWOHNHEITEN DER ÖSTERREICHISCHEN BEVÖLKERUNG



Fleischverzicht ist weiblich und jung

Vegetarier und Veganer in Österreich nach soziodemografischen Merkmalen

Anteil an allen Vegetariern und Veganern



60 bis 69 Jahre
6,9%

50 bis 59 Jahre
15,1%

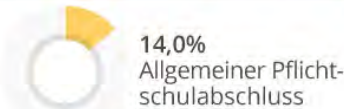
40 bis 49 Jahre
17,4%



14 bis 19 Jahre
13,8%

20 bis 29 Jahre
28,9%

30 bis 39 Jahre
17,8%



Die Angaben basieren auf der Zusammensetzung eines Umfragesamples, für das aus einer größeren Grundgesamtheit (web-aktive Personen aus Österreich zwischen 14 und 69 Jahren) 522 Vegetarier und Veganer zufällig ausgewählt wurden. Die Umfrage wurde vom 27. April bis 9. Mai 2017 durchgeführt.

Welche Erfahrungen könnten nach dem Studium zum Interessenswechsel führen ?

- Gehalt,
- Arbeitszeiten,
- Familienfreundlichkeit,
- Zukunftsperspektive,
-

Schlussfolgerung:

Wir haben eine ausreichende Zahl an Studierenden und wir suchen die richtigen aus, aber die „Nutztierpraxis“ ist weniger attraktiv!

Schlussfolgerung:

Wir haben eine ausreichende Zahl an Studierenden und wir suchen die richtigen aus, aber die „Nutztierpraxis“ ist weniger attraktiv!

Was muss / kann die Vetmed tun ?

- Das Studium optimieren, d.h. auch das Ausmaß an praktischer und klinischer Ausbildung weiter erhöhen.
- Das Interesse an den praktischen Tätigkeiten bis zum Studienende aufrecht erhalten.
- Eine bessere Vernetzung mit den Stakeholdern in den Bundesländern schaffen (Vernetzungstreffen).

Was können wir (alleine) nicht leisten ?

- Die Rahmenbedingungen der Praxis ändern. Dazu gehören u.a.:
 - das „positive“ Erlebnis beim ersten Praxiskontakt,
 - die ökonomische Situation des Sektors,
 - die Gehälter,
 - die Arbeitsbedingungen,
 - ...

Lösungen für die Praxis

- Finanzielle Unterstützung bei der Übergabe von Praxen.
- Zukunftsfähige Praxisformen fördern.

Lösungen für die Praxis

- Finanzielle Unterstützung bei der Übergabe von Praxen.
- Zukunftsfähige Praxisformen fördern.
- Arbeitsbedingungen verbessern (u.a. Notfallsysteme / Telemedizin).

Lösungen für die Praxis

- Finanzielle Unterstützung bei der Übergabe von Praxen.
- Zukunftsfähige Praxisformen fördern.
- Arbeitsbedingungen verbessern (u.a. Notfallsysteme / Telemedizin).
- Die ökonomische Gesamtsituation verbessern.

Inhalt

- Einleitung
- Die großen Herausforderungen und mögliche Lösungen
 - in der Nutztierpraxis
 - in der Praxis für Heim- / Freizeit- / Begleittiere
- Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassung der Situation

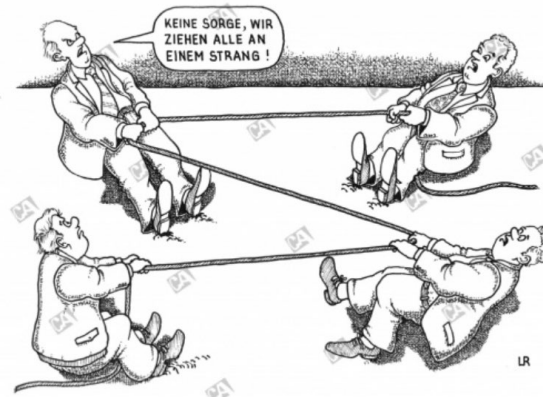
- Die Patientenzahlen nehmen im Heimtierbereich zu, im Nutztierbereich ab.
- Die wachsende Zahl an Tierärzt:innen kann das grundsätzlich auffangen, zumal wir ein ungebrochenes Interesse an der Praxis haben.
- Wir suchen die richtigen Student:innen aus, aber die „Nutztierpraxis“ ist immer weniger attraktiv !
- Wir müssen Studieninhalte anpassen.
- Für den Nutztierbereich muss es gelingen,
 - landwirtschaftlichen und tierärztlichen Betrieben eine Zukunftsperspektive zu geben und
 - die Entlohnung und Arbeitsbedingungen bei beiden Partnern angemessen zu gestalten.

Was ist dem neuen Rektorat wichtig ?

- Diese „Mammutaufgabe“ kann nur gemeinsam gelöst werden !

Was ist dem neuen Rektorat wichtig ?

- Diese „Mammutaufgabe“ kann nur gemeinsam gelöst werden !
- Dazu müssen wir an einem Strang ziehen, und zwar in dieselbe Richtung !



vetmeduni

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit !

